

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 69=89 (1923)

Heft: 26

Artikel: Ein praktischer Versuch ausserdienstlicher Bestätigung der
Unteroffiziere

Autor: Stoeckli

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-2629>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Cette proposition est acceptée dans le sens que le C. C. est laissé juge de ce que la Société suisse des Officiers doit entreprendre, ceci après entente avec le Chef du D. M. F.

Le Capitaine *Boveyron*, trésorier central, donne un compte-rendu de la situation financière de la Société.

La séance est levée à 17 heures 25.

A 13 heures a eu lieu, au Schweizerhof, un lunch à la fin duquel Monsieur le Conseiller Fédéral Scheurer, chef du D. M. F. et président de la Confédération, lequel avait été invité par le C. C., nous a rejoint.

Le Colonel Divisionnaire Sarasin lui souhaite une cordiale bienvenue, le met au courant de nos délibérations de la matinée et l'invite à bien vouloir assister à notre séance de l'après-midi.

Dans une vibrante allocution, Monsieur le Conseiller Fédéral Scheurer remercie la Société suisse des Officiers de son activité et de ce qu'elle a fait pour notre armée. Puis par différents exemples, il nous démontre la bonne volonté qui anime son département et nous fait toucher du doigt les difficultés matérielles et financières qu'il rencontre dans l'exécution de sa lourde tâche. Il assure la Société suisse des Officiers de son appui et cherchera toujours, tant que ses moyens le lui permettront, à exaucer ses vœux et desiderata.

Secrétariat Central.

Ein praktischer Versuch ausserdienstlicher Betätigung der Unteroffiziere.

Von Oberlt. *Stoeckli*, Adj. I.-R. 24, Aarau.

Wir sind wohl alle längst darüber einig, daß die Kavallerie in ihren reitsportlichen Veranstaltungen ein treffliches Mittel zur Förderung des Korpsgeistes und militärischer Gesinnung überhaupt besitzt. Eine Auseinandersetzung der moralischen Wertbedeutung dieser Soldatentugenden ist meines Erachtens an dieser Stelle überflüssig. Doch wo und wann man auf diese Sache zu sprechen kam, war man der Ansicht, daß etwas Aehnliches zu schaffen bei den andern Waffengattungen und speziell bei unserer Infanterie einfach nicht möglich wäre. Das Pferd, das die Eidgenossenschaft dem Kavalleristen zu bedeutend reduziertem Preise verabfolge, bilde nun einmal die Grundlage zu dieser erfreulichen Tatsache, und etwas Entsprechendes hätten wir bei den Fußtruppen nicht, ganz abgesehen von der besonders vaterländischen Gesinnung der Bauernkreise, aus denen sich die Kavallerie rekrutiert.

Mit solchen Gedanken haben wir uns auch im Aargau beschäftigt. Herr Oberstlt. *Bircher* hat denn schon im Frühjahr, anlässlich des Wiederholungskurses, den Unteroffizieren seines Regiments erörtert, daß eine energische Mitarbeit zur Beibehaltung und Aus-

gestaltung unserer Wehrfähigkeit auch ihrerseits unbedingte Pflicht sei, und als ersten Versuch Wettkampfaufgaben für Einzel- und Gruppenwettbewerb in Aussicht gestellt. Unsere Unteroffiziere haben sich der Notwendigkeit außerdienstlicher Betätigung nicht verschlossen und die Durchführung mit dem Aargauischen Unteroffizierstag vom 14. Oktober in Baden verbunden. Wer nun weiß, mit welcher Gleichgültigkeit oder direkten Abneigung diese Tagungen bisher besucht waren — sie galten vielfach als Zusammenkünfte einiger weniger „Streber“ und hatten daher das Vertrauen der Gesamtheit nur in bescheidenem Maße — konnte sich schon an der numerischen Teilnahme aufrichtig freuen. Wenn man aber gar das schlechte Wetter und das nun einmal menschliche Mißtrauen gegen alles Neue in Berücksichtigung zieht, so darf der Aufmarsch von 107 Mann, die sich auf acht Sektionen verteilen und aus allen Waffengattungen der Fußtruppen und allen Dienstaltern sich zusammenfanden, als ein Wendepunkt im kantonalen Unteroffizierswesen bezeichnet werden.

Das ausgegebene Programm der Wettkampfaufgaben sah folgende Uebungen vor:

I. Einzelwettbewerb.

a) *Schnappschuß auf 200 m.* Stellung frei; geladen, gesichertes Gewehr. 6 Schüsse, je 2 auf Kopfscheibe, Mannscheibe und Mannsfigur. 5 Sekunden Zeit. Beurteilung nach Geschwindigkeit und Treffgenauigkeit.

(Der Mann begibt sich mit geladenem Gewehr in die ihm angewiesene Stellung. Sobald das Ziel im Stand erscheint wird das Feuer eröffnet. Zuerst erscheint 2 Mal Kopfscheibe, dann je zwei Mal Brustscheibe und Mannsfigur. Kann der Schuß innert den 5 Sekunden nicht abgegeben werden, so wird 0 eingetragen. Das Kommando zum Erscheinen der Scheiben erfolgt durch den Zeigerchef im Stand.)

b) *Entfernungsschätzen* auf feldmäßige Bewegungen und unbewegliche Ziele. Bewertung nach Genauigkeit der Distanz, Geschwindigkeit und Bezeichnung des Zieles.

(Diese Uebung wird in Gruppen ausgeführt. Die Leute werden mit Zwischenraum aufgestellt. Jeder Mann erhält ein Standblatt, in welches er die Distanzen sowie die sichtbaren Ziele, die er in dem ihm zugewiesenen Abschnitt sieht, einträgt.)

c) *Beobachtungsübung*, Beschreibung eines Geländeabschnittes aus dem Gedächtnis, nach 5 Minuten Beobachtung. Beurteilung nach Genauigkeit der Beschreibung.

(Der Mann beobachtet während 5 Minuten einen Geländeabschnitt (Breite eines aufgelösten Zuges). Hierauf macht der Beobachter „Rechts um kehrt“ und beschreibt dem Schiedsrichter den von ihm beobachteten Abschnitt, gibt auch an, ob er in demselben Stellungen, Geschütze, Maschinengewehrner etc. gesehen hat. Während der Beobachtung ist es gestattet, Notizen zu machen.)

d) *Sprung mit feldmarschmäßigem Gepäck auf 300 m Distanz*; Abgabe von 5 Schüssen auf Kniescheibe, Beurteilung nach Heranarbeiten im Gelände, Präzision im Schießen.

(Vorgehen nach dem neuen Kampfverfahren: Der Mann bezieht mit geladenem Gewehr eine ihm angewiesene Ausgangsstellung. Rückt sprunghaft in dem ihm zugewiesenen Abschnitt vor unter Ausnützung der Deckungen. Distanzen zur Beschießung der Ziele soll der Mann selbst wählen.)

e) *Handgranatenwerfen*. Je 3 Uebungen; liegend, kniend und stehend in Weit- und Zielwurf.

(Ziele sind auf dem Boden durch Sägemehl markiert.)

f) *Pistolenübung*, 30 m, auf verschwindende Ziele, Beurteilung nach Zeit und Treffer. 6 Schüsse.

g) *Für Fouriere*: 1. Unterkunft in Münzlishausen bei dichter und schwacher Belegung. 2. In Münzlishausen ist unterzubringen: 1 Bataillon und 1 Batterie.

II. Gruppenwettkampf.

a) *Führung einer Patrouille auf 1500 m Distanz*. Beurteilung nach Benehmen im Gelände, Geschwindigkeit und Richtigkeit der Meldung.

(Die Gruppenteilnehmer bestimmen ihren Führer. Hierauf geht die Patrouille vor bis an ein bestimmtes Ziel und schickt die resultierenden Meldungen zurück.)

b) *Anführen einer Gruppe mit Sandsäcken* an ein bestimmtes Kampfziel mit Nehmen von Hindernissen. Beurteilung.

(Diese Uebung geht von einer befestigten Stellung aus. Jeder Mann wird sich unter Mitnahme eines Sandsackes an die gegnerische Stellung heranarbeiten. Die Gruppe versucht diese zu durchbrechen. Die Leute haben Sturmpackung, tragen Handgranaten auf sich und eventuell noch Munition.)

Mit diesem Programme sind natürlich die Möglichkeiten der Betätigung an derartigen Veranstaltungen noch keineswegs erschöpft. So sind zum Beispiel heute schon für einen nächsten Tag, der voraussichtlich im Frühjahr 1924 in Brugg stattfinden wird, auch Uebungen für *Mitrailleure* in Stellungsbezug und Maskierung, ebenso für *Füsiliere* Stellungsbezüge, Eingraben und Maskieren, Meldelauf vorgesehen. Bei einigem Studium wird die Nutzenanwendung aller Uebungen ohne weiteres klar werden. Das Wesentlichste war mir für diese erste Tagung die Feststellung größten Interesses bei allen Teilnehmern, flottes soldatisches Auftreten und die Möglichkeit des kameradschaftlichen und doch ernster Arbeit gewidmeten Zusammenfindens von Offizieren und Unteroffizieren. Ich hege die feste Ueberzeugung, daß diese Aufgaben im Zeitalter des Sports den Ehrgeiz vieler so zu fördern vermögen, daß verschiedene Uebungen im kommenden Jahre, wie ich übrigens auch von Unteroffizieren zu hören Gelegenheit hatte, sportsmäßig getrieben werden. Damit aber würden wir dann unserem Ziele am nächsten kommen: der Ausbreitung und Popularisierung einzelner Kampfübungen fast ähnlich dem schweizerischen Schießwesen. Zur raschern Verwirklichung dieses Planes dürfte in nächster Zeit schon die Frage der Miteinbeziehung der Mannschaften in speziellen Gruppen akut werden. Unsere Militärorganisation verlangt durch ihre aufs äußerste beschränkte Dienst-

zeit die Abwälzung alles nur irgend wie möglichen auf die Zeit außerhalb der Militärkurse und -Schulen.

Ueber die Teilnahme an den verschiedenen Uebungen orientiert die nachstehende Aufstellung:

Einzelwettbewerb:

Uebung a)	Schnappschuß:	Beteiligung 92 Mann
	Total Treffer 53,2 %	
Uebung b)	Entfernungsschätzen	61 Mann
Uebung c)	Beobachtungsübung	40 Mann
Uebung d)	Sprung mit feldmarschmäßigem Gepäck	32 Mann
	Total Treffer 77,08 %. Die zum Schießen allgemein gewählte Distanz lag zwischen 150—170 m.	
Uebung e)	Handgranatenwerfen	45 Mann
Uebung f)	Pistolenübung	55 Mann
	Total Treffer 59,5 %	
Uebung g)	Für Fouriere	4 Mann

Gruppenwettkampf:

Uebung a)	Patrouillenübung	6 Gruppen à 7 Mann
Uebung b)	Anführen einer Gruppe mit Sandsäcken an ein bestimmtes Kampfziel: Diese Uebung mußte mit Rücksicht auf die Witterung aufgegeben werden.	

Die Bewertung aller Uebungen geschah an Hand gut redigierter Standblätter mit Punktsystem. Schwierigkeiten zeigten sich nur bei der Patrouillenübung; und doch hat sich gerade diese als der Pflege dringend nötig erwiesen. Es müssen, wenn auf gerechte Beurteilung gehalten wird, mit allen Patrouillen die gleichen Schiedsrichter-offiziere gehen. Hiezu benötigt man dann aber verhältnismäßig sehr viel Zeit. Aber auch ein großes Kontingent von Schiedsrichtern ist zur Durchführung eines so vielseitigen Programms dringend erforderlich. Einzelne organisatorische Mängel lassen sich nach diesem Versuche schon ein nächstes Mal mit Leichtigkeit beheben. Sämtliche Teilnehmer wurden von der Bevölkerung der Bäderstadt mit anerkennenswerten Gaben bedacht.

Auch der materielle Erfolg ist, wie schon die vorstehenden Aufzeichnungen erweisen, als gut zu bezeichnen. In allen Disziplinen wurden neben viel mittelmäßigen auch besonders lobenswerte Leistungen festgestellt, und diese mögen nunmehr zum nie erlahmenden Ansporn werden. Wenn diese Zeilen auch andere Kreise zu ähnlichen Versuchen anregen, so haben sie ihren Zweck im Interesse unseres Landes erfüllt.
